

Die S-Collection

SasoDei One-Shots

Von Lichtregen

Kapitel 5: Selbstlos (2/3)

So, diesmal ohne großes Vorwort direkt der zweite Teil von „Selbstlos“. Ich wollte euch nur noch mal an den Link aus dem letzten Kapitel erinnern, sodass ihr die neu auftauchenden Personen besser einordnen könnt. Naja, nur ein kleiner Tipp. ^^

An dem letzten Teil bin ich auch schon dran, aber der ist noch nicht ganz fertig. Die wichtigste Szene macht mir ein wenig zu schaffen, aber ich denke, Anfang nächster Woche müsste es weiter gehen. ^^

Und nun viel Spaß! Ich hatte ihn jedenfalls. xD

„Au, au, auaah!“ Tausende feiner, spitzer Nadeln bohrten sich in seine nackte Haut an Armen und Brust, zerrissen dabei seine ohnehin schon stark in Mitleidenschaft gezogene Kleidung und piekten den Blondem jedes Mal erneut, wenn er sich auch nur einen Millimeter bewegte. Wo war er denn jetzt wieder gelandet?

Nach einem kurzen Rundumblick erkannte Deidara zu seinem Leidwesen, dass er wohl *zufällig* direkt in den einzigen Dornenbusch weit und breit gefallen war und dieser anscheinend nicht die Absicht hatte, ihn schmerzfrei wieder entkommen zu lassen...

Na klasse, so etwas konnte natürlich auch nur *ihm* passieren. Gerade hatte er noch in einer mit Dramatik geladenen Atmosphäre seinen letzten Atemzug getan und kaum war er im Jenseits angekommen, befand er sich in einer Situation, die einfach nur absolut lächerlich war und seinem tragischen Tod in keinsten Weise gerecht wurde. Dass „fallen“ in seiner tödlichen Bedeutung auch gerade so wörtlich zu verstehen war, dass man, kaum aus dem Leben geschieden, direkt von oben in das Totenreich stürzte und sich nicht die angenehmere Variante, dieses durch ein Tor zu betreten, bewahrheitete, konnte doch nun wirklich niemand ahnen.

Pffft! So hatte er sich seinen Willkommensgruß im Jenseits jedenfalls ganz gewiss nicht vorgestellt. Als ob er nicht schon genug Probleme gehabt hätte, als er noch am Leben gewesen war... Er schien das Pech wie magisch anzuziehen, von borstigen Zeitgenossen – ja, Sasori könnte er ruhig dazu zählen – wollte er erst gar nicht anfangen. Na das konnte ja heiter werden... Und er hatte tatsächlich gedacht, nach seinem beschissenen Leben könnte es gar nicht mehr schlimmer kommen. In solchen Momenten könnte man Tobi echt beneiden, schien dieser schließlich nicht wirklich in der Lage richtig zu denken...

Erst seine beknackten Gefühle für seinen Partner, dann Sasoris Tod und seine deswegen nur noch vergrößerten Schmerzen, die missglückten Racheakte an Itachi und schließlich dessen Bruder, der ihm seine Misere vor Augen gehalten und nur noch

verschlimmert hatte... Na wenigstens war ihm seine letzte und großartigste Explosion, mit der er schon immer geplant hatte, sein Leben zu beenden, gegönnt worden, die zudem den Uchiha mit in den Tod gerissen hatte – das hoffte er zumindest. Trotzdem nur ein schwacher Trost bei all dem anderen Mist um ihn herum... Aber Sarkasmus half ihm jetzt leider auch nicht weiter.

Deidasas Seufzen ging in einem erstickten, schmerzlichen Stöhnen unter, während er sich mit Gewalt einen Weg aus dem stechenden Dornengestrüpp bahnte, wobei immer wieder die spitzen Nadeln blutige Kratzspuren auf seiner Haut hinterließen und seine Hose vollkommen ruinierten. Wütend vor sich hin grummelnd und wüste Flüche ausstoßend, schob er die ihn behindernden Äste, deren Zweige sich auch noch andauernd in seiner Kleidung verfangen, zur Seite, bis er schließlich, ziemlich lädiert, den Rand des großen Strauches erreichte und mit einem triumphalen Schrei seinem pflanzlichen Feind die Zunge rausstreckte.

„Ha, gegen einen wie mich hast du keine Chance, du lästiges Unkraut! Meine Kunst siegt, hm!“

„Ach, tatsächlich?“

Der Blonde wirbelte herum und sah geradewegs in das wohl hässlichste Gesicht, das er je gesehen hatte, das von Sasoris Großmutter nicht mitgerechnet. Strohige, gräulich-weiße Haare rahmten das von Falten durchzogene, verwittert aussehende und durch den kritischen Blick aus trüben, jedoch hellwach scheinenden Augen noch mehr zusammen geschrumpelte Gesicht ein. Die lange, weiße Robe und die trotz ihres sicherlich hohen Alters nicht allzu gebückte Haltung verliehen der Frau eine bei anderen außer dem Blondem garantiert wirksame, respekteinflößende Aura der Weisheit. Kein Wunder bei *der* Lebenszeit, welche die tiefen Furchen in ihrer Haut, die schon fast mit denen der alte Schrumpelhexe, gegen welche sein Partner im Kampf gestorben war, konkurrieren konnten, verrieten.

Doch anstatt der Trauer, welche er sonst empfunden hatte, wann immer er in der ersten Zeit an das Ableben des Rotschopfes gedacht hatte, erfasste ihn nur eine grenzenlose Vorfreude, als ihm schlagartig bewusst wurde, dass er nun *tatsächlich* tot war und seinen Partner wiedersehen könnte, obwohl sich dieser ihm gegenüber trotz seiner Bemühungen immer wie ein egoistisches Schwein verhalten hatte. Gegen seine Gefühle konnte man halt nichts unternehmen... Deidasas, bei dem Anblick der alten Frau, entsetztes Gesicht nahm einen freudigen Ausdruck an, der natürlich auch der anderen nicht verborgen blieb.

„Was grinst du so dumm, Bengel? Weißt du denn nicht, wo du hier bist?“ Ein spitzer Fingernagel bohrte sich anklagend in Deidasas entblößte Brust, als ihn die Alte grob mit ihrem Zeigefinger traktierte, dabei weitere unschöne Male auf seiner ohnehin schon malträtierten Haut hinterließ.

Deidasas sah sich kurz um, hatte er irgendwie seine Umgebung bis dahin noch gar nicht richtig wahrgenommen, wenn man von dem Dornenbusch und der hässlichen Visage der Oma vor ihm absah. Außer dem nadeligen Gestrüpp befanden sich noch einige ungefährliche Büsche sowie ein breiter, jedoch recht langsam fließender Fluss, an dessen anderem Ufer der Blonde einen riesigen, alle anderen Gewächse überragenden Baum ausmachte, in unmittelbarer Nähe. Aber bekannt kam ihm die Landschaft jetzt nicht vor, weshalb er nur gleichgültig mit den Schultern zuckte.

„Nö, sollte ich das, hm?“ Ein freches Grinsen stahl sich auf seine jugendlichen Gesichtszüge, was der Grauhaarigen wohl ganz und gar nicht gefiel.

„Ein bisschen mehr Respekt, junger Mann! Du bist hier nicht zum Spaß... auch wenn deine Aktion mit dem Dornenbusch doch recht amüsant war.“ Der mahnende Ton in

ihrer Stimme wich für einen Moment einem hämischen Lachen und einem spöttischen Funkeln in den matten Iriden, während sie die Blessuren des verstorbenen Akatsuki musterte.

„Also eins muss man dir lassen: So viel Spaß hatte ich seit den letzten 500 Jahren nicht mehr durch einen Neuankömmling“, kicherte sie mädchenhaft, zog damit nur noch mehr den Zorn Deidas, welcher den Spott der Alten nun wirklich nicht auf sich sitzen lassen konnte, auf sich.

„Lass deine dummen Witze, alte Schachtel! Der olle Dornenbusch war mir nur im Weg, sonst nichts, hm!“, giftete der Blonde zurück und konnte sich nur schwer zurückhalten, zur Unterstreichung nicht auch noch seinen Mittelfinger zu demonstrieren, wie er es immer bei Hidan getan hatte. Man konnte ja nie wissen, ob diese miese Hexe nicht vielleicht ein hohes Tier hier im Jenseits war und ihm somit den Tod erst recht zur Hölle machen würde, wenn er es jetzt übertrieb; das hatte er aber wahrscheinlich ohnehin schon getan, da der Blick der Alten erneut einen drohenden Ausdruck angenommen hatte.

„Hüte deine Zunge, Bürschchen! Du scheinst nicht zu wissen, mit wem du es hier zu tun hast!“, keifte sie zornig, fuchtelte dabei energisch mit ihrer rechten Hand vor Deidas Gesicht herum.

„Mit einer alten Schreckschraube, hm?“ Kaum waren ihm diese Worte über die Lippen gekommen, hätte sich der Blonde am liebsten dafür in den Hintern treten können. Sein loses Mundwerk würde ihn noch in Teufels Küche bringen, wenn er nicht eh schon dorthin müsste, aber er konnte sich einfach nicht beherrschen. Die Akatsuki und insbesondere Hidan hatten wohl eindeutig einen schlechten Einfluss auf seine Mentalität ausgeübt...

„WAS?! Was glaubst du, wer du bist, dass du dir solch eine Unverschämtheit *mir* gegenüber erlauben kannst, Früchtchen!“, schrie die Grauhaarige erbost, veränderte dabei ihre Gesichtsfarbe von leichenblass zu dunkelrot, was ihre Falten nur noch mehr zum Vorschein brachte, da sich gleichzeitig ihr Gesicht wütend zusammenknautschte. Deidara hatte den Vulkan wohl zum Ausbruch gebracht und das war ganz und gar nicht vorteilhaft in seiner jetzigen Situation...

„Ich bin Datsueba, die Wächterin der ersten Hürde, welche du hier in der Totenwelt überwinden musst, und richte entscheidend mit an deinem weiteren Verbleiben während des Todes! Aber deinem Auftreten nach zu urteilen, scheinst du mir ohnehin nicht gerade ein Unschuldslamm zu sein... Oh, da wird sich die Hölle aber über einen neuen und vor allem noch so blutjungen Bewohner freuen!“ Ein boshaftes Gackern verließ ihren Mund, ließ Deidara Unheil erahnend schlucken. Was wollte die Oma damit sagen?

„Da-Datsueba?“ Der Blonde riss erstaunt die Augen auf, konnte er einfach nicht glauben, dass er ausgerechnet an *dieses* alte Weib geraten war, das ihm, obwohl er sich nicht sonderlich mit Religion oder irgendwelchen Mythen auskannte, dennoch ein Begriff war. Wie viel Pech konnte ein einzelner Mensch eigentlich haben? Scheiße aber auch...

„Jaah, das hast du gut erkannt, Hosenscheißer. Aber jetzt ist es leider zu spät für eine Entschuldigung, du hast mich schon genug gereizt. Ha! Selbst ohne deine sonstigen Sünden zu kennen, kann ich dir schon mal versichern, dass deine jenseitigen Fehler mindestens für drei Jahrhunderte Folter reichen.“ Ihre Stimme triefte nur so vor Schaden- und Vorfreude auf Deidas Bestrafung, dass es diesem nur eiskalt den Rücken herunterlief.

Was hatte er da nur angerichtet? Dabei wollte er doch nur so schnell wie möglich

Sasori treffen, um vor diesem mit seinem Sieg gegen den Uchiha zu prahlen, und nicht von diesem sadistischen Weib fertig gemacht werden. Aber jetzt, wo es eh schon zu spät für einen Rückzieher war, brauchte er sich ja auch nicht mehr in seinem Hohn zurückzuhalten.

„Oh, ich zittere schon vor Angst“, äffte der blonde Akatsuki. „Ich habe genug durchgemacht im Leben, dass eure läppischen Methoden mich nun wirklich nicht mehr erschrecken können, hm.“

„Ach, und da bist du dir so sicher?“ Ein hinterhältiges Lächeln umspielte ihre Lippen und ließ ihren faltigen Mund noch stärker kräuseln. „Solchen Torturen wirst du in deinem kurzen Leben bestimmt nicht begegnet sein, Bursche. Ich nenne dir mal ein Beispiel, von dem bis jetzt *jeder Mann* in die Knie gezwungen wurde:

Sündige Männer wie du müssen unter einem Dornenbaum, ähnlich wie dem, mit dem du ja schon Bekanntschaft gemacht hast, ausharren, wobei in dessen Krone eine bildhübsche, halbnackte Frau sitzt, welche man durch die Stacheln jedoch nicht erreichen kann. Jahrhundertlang von solchen Reizen gequält zu werden, hat bis jetzt jedem Mann den Verstand geraubt und ihn zur Reue getrieben... Na, immer noch so zuversichtlich?“, neckte Datsueba, doch Deidara blieb unbeeindruckt.

„Das macht mir nichts aus, hm. Wenn das alles ist, was ihr hier zu bieten habt, dann ist das echt erbärmlich.“ Er wusste, dass er sich gerade um Kopf und Kragen redete und somit nur noch mehr den Ehrgeiz der Alten, ihm auch ja schön auf die Nerven zu gehen, weckte, aber ihm war im Moment so ziemlich alles egal. Er wollte lediglich endlich weiterreisen und diese nervige Frau hinter sich lassen...

„Oh, einen ganz zähen Burschen haben wir da, soso. Nun ja, für das Modell „schwul“ haben wir natürlich auch ganz besondere Maßnahmen, wie du dann feststellen wirst.“ Ihr Lachen wurde immer dreckiger, sodass Deidara langsam wirklich die Geduld verlor, vor allem weil sich die andere über ihn und seine Neigungen lustig machte.

„Halt endlich die Klappe, du alte Schrulle, ich hab nicht ewig Zeit hier rumzustehen. Mach also endlich deine beschissene Prüfung, damit ich hier wegkomme, oder ich spreng dich weg, hm“, gab er genervt von sich und hob drohend eine Hand, welche ihren Mund inklusive Zunge offenbarte, obgleich er wusste, dass es eine leere Drohung war, da er keinen Ton mehr besaß.

„Nicht so ungeduldig, Bursche. Immer alles der Reihe nach, hörst du? Unfassbar, dass die Jugend von heute auch einfach nicht mehr warten kann. Dieser unverschämte Rotschopf vor einem halben Jahr hat mir schon meinen letzten Nerv gekostet und jetzt kommst auch noch du.“ Die Alte fasste sich genervt an die Schläfe, schien kurz zu überlegen. „Ich glaub, ich sollte echt langsam mal in Rente gehen und den Job an meine Nachfolgerin abgeben... Diese Arbeit wird echt immer anstrengender.“ Sie seufzte schwer, aber der Blonde nahm keine Notiz davon, interessierte ihn doch viel mehr die Information über den nebensächlich erwähnten, ungeduldigen Rotschopf, sodass sich eine seiner fein geschwungenen, blonden Augenbrauen nach oben zog.

„Hier war also ein rothaariger Mann, der ebenfalls nicht warten konnte, hm?“

„Ja, er konnte *allerdings* nicht warten, schien nicht einmal Lust daran zu haben, sich mit mir ein wenig über sein Schicksal zu unterhalten. Dabei wirkte er trotz seiner ausdruckslosen Miene irgendwie bedrückt auf mich... Ich hätte nur zu gerne gewusst, was in seinem Kopf vorging oder wie er genau gestorben war.“ Ein Seufzen verließ ihre tratschtantigen Lippen.

„Aber als Mann kann man ihn wohl nicht bezeichnen; er sah sogar noch unreifer aus als du. Ach, die Sünder werden auch immer jünger; was für eine Schande für die menschliche Rasse... Naja, wenigstens werden sie ihren Spaß mit Frischfleisch wie ihm

und besonders dir in der Hölle haben. Männer, die aussehen wie Frauen, sind dort immer sehr erwünscht“, kicherte Datsueba und warf dem Akatsuki doch sehr zweideutige Blicke zu.

Was wollte die Hexe denn jetzt schon wieder? Und dann auch noch auf seinem Aussehen rumhacken, das hatte er ja gerne... Selbst im Jenseits änderte sich an solchen Sticheleien anscheinend nichts... Ach, konnte ihm ja eigentlich auch egal sein, kannte er diese doch nun wirklich schon zur Genüge. Und was die andere Sache anging, würde er es früher oder später wahrscheinlich auch selbst herausfinden, wenn er Pech hatte... und das hatte er ja momentan anscheinend gepachtet. Aber immerhin wusste er jetzt mit Sicherheit, dass Sasori *ebenfalls* auf diesem Wege ins Jenseits gelangt war, sodass seine Chancen auf ein Wiedersehen mit seinem störrischen Partner durchaus gestiegen waren. Dass der Rothaarige so nachdenklich gewirkt hatte, konnte er sich zwar bei dessen sonstigem, unterkühltem Gemüt auch nicht erklären oder überhaupt vorstellen, aber das war jetzt nicht von Bedeutung. Sein einziges Ziel war die schnelle Flucht von diesem Ort, die wohl nur glücken konnte, wenn er den Test der Wächterin heil überstand.

„So, du willst also endlich geprüft werden?“, riss ihn die Grauhaarige abrupt aus seinen Gedanken, wandte sich daraufhin zu dem dunkelblauen Fluss vor ihnen, dessen Oberfläche trotz der Strömung so glatt und ruhig wirkte, dass dies unmöglich ein normales Gewässer sein konnte. Fragend sah Deidara auf und folgte mit den Augen ihrem ausgestreckten Finger, welcher direkt auf das Wasser verwies.

„Wie ich dir ja schon gesagt habe, ist dies die erste Stufe, um die Schwere deiner Sünden zu messen. Die endgültige Entscheidung über dein weiteres Schicksal wird dann in einem Gerichtsverfahren, in dem streng über deine guten sowie schlechten Taten gerichtet wird, fallen.“

Der Blonde nickte ungeduldig, um zu zeigen, dass er verstanden hatte und sie schnell fortfahren sollte.

„Deine Aufgabe besteht folglich darin, die sogenannten „drei Furten“ zu überqueren, damit deine Kleidung an dem großen Baum am anderen Ufer aufgehängt und die Tiefe deiner Sünde ermittelt werden kann. Alles klar soweit?“

Wieso die alte Frau plötzlich so freundlich zu ihm war, konnte sich der Explosionskünstler bei ihrem gleichzeitig hinterhältigen Lächeln schon denken, da sie wohl nicht erwartete, dass der Blonde gut aus der Sache heraus kommen würde... womit sie wohl oder übel Recht behalten würde, denn immerhin war er mehrfacher Mörder und ein gesuchter S-Rank Verbrecher. Aber Sasori war dies ja nicht minder, also hätte er zumindest die Chance, die gleiche Strafe wie dieser zu bekommen, was ein Wiedersehen natürlich enorm erleichtern würde.

Er nickte deshalb erneut, bemerkte jedoch ihren kritischen Blick, der an seinem entblößten Oberkörper hing.

„Naja, die besten Voraussetzungen bietest du wegen deiner wenigen Kleidung zwar nicht, aber das klappt schon. Sünde bleibt Sünde“, grinste sie und schupste Deidara, ohne dass dieser dies kommen sah, in die Fluten.

„Hey, spinnst du, alte Schachtel?! Du hättest mich wenigstens vorwarnen können, hm!“, empörte sich dieser, als er wieder an die Oberfläche kam, erntete jedoch nur einen trockenen Lacher ihrerseits.

„Hör auf, dich zu beschweren, sondern beeil dich besser, Bengel! Und plansch hier nicht rum. Wir haben schließlich nicht den ganzen Tag Zeit. Ich warte dann auf der anderen Seite auf dich.“ Mit diesen Worten hatte sie sich auch schon in Luft aufgelöst, doch eine Sekunde später konnte der Blonde sie am anderen Ufer, direkt unter dem

monströsen Baum, wo er noch eine andere, bisher von ihm unbemerkte Person ausmachte, sich wieder materialisieren sehen.

„Pff, die hat doch echt einen an der Klatsche. Erst beschwert sie sich, dass ihr alles zu hektisch ist, und dann macht sie selbst Theater. Schizo lässt grüßen, hm“, murrte Deidara missmutig, machte sich aber trotzdem auf den Weg durch den Fluss, dessen Wasser ihm gerade bis unters Kinn reichte, wenn er stand, was jedoch gar nicht so mühselig war wie erwartet. Denn das Wasser, durch welches er watete, war zwar träge und schwer, aber deswegen auch sehr unbeweglich und verursachte somit keine starke und folglich gefährliche Strömung, bewirkte nur, dass sich seine ihm als einziges Kleidungsstück verbliebene, durchlöchernte Hose mit Flüssigkeit vollzog und ihn deshalb ein wenig in seiner Bewegungsfreiheit behinderte, aber nicht gravierend. Endlich an der anderen Seite angekommen, schleppte sich der blonde Explosionskünstler unter angestrengtem Keuchen aus den Fluten, bis er schließlich wieder vollständig festen Boden unter den Füßen hatte. Seine Kleidung fühlte sich, kaum war er an der Oberfläche, an wie Blei, obwohl er doch nur eine einzige Stoffhose sowie Unterwäsche und Schuhe samt Stulpen anhatte. Er stutzte. War dieses Wasser etwa Schuld daran? Womöglich waren die drei Furten – er verstand nicht ganz, warum sie so hießen, weil es immerhin nur *ein* Fluss war – wirklich kein normales Gewässer, sondern beinhalteten spezielles Wasser, was die Sünden auch zum Vorschein bringen konnte. Na wunderbar, da hatte er mit diesem Gewicht allein an den Beinen ja wirklich das große Los gezogen...

Mit einiger Anstrengung stemmte sich Deidara vom Boden auf, erblickte direkt vor ihm die Wurzeln des gigantischen Baumes, an dessen Stamm Datsueba gelehnt wartete, zusammen mit einer anderen Person, die dem Blondem irgendwie bekannt vorkam und der Wächterin erstaunlich ähnlich sah. Mit vor Erkenntnis und Schock geweiteten Augen starrte der junge Akatsuki in das verhasste Gesicht der anderen, welche sich jedoch nicht rührte, da sie anscheinend noch nicht begriffen hatte, dass sie sich schon einmal begegnet waren.

„DU!! Was machst du hier im Jenseits, alte Schabracke?! Nicht nur, dass du Sasori no danna umgebracht hast, jetzt muss ich dich *hier* auch noch ertragen, oder was, hm?!“ Blind vor Wut raste der Blonde, so schnell es mit seiner nassen Kleidung ging, auf die alte Frau zu, welche den jungen Mann mit einem Mal zu erkennen schien. Denn sie wich erst einmal einige Schritte zurück, versteckte sich halb hinter dem Baum, halb hinter Datsueba, die sich verwirrt, aber zur gleichen Zeit erzürnt vor den Angreifer stellte und diesem somit den Weg abschnitt.

„Was soll das, Bengel?! Ein Angriff auf eine Mitarbeiterin des Gerichtsstabes gegen die Sünder kommt einer Todsünde gleich, falls dir dies dein Verstand nicht gesagt hat! Also, Erklärung!“, fuhr Datsueba den Blondem an, der jedoch nur wütend schnaubte und mit hasserfüllten Augen dem sich versteckenden Feigling Todesblicke zuwarf.

„Sie hat meinen Partner umgebracht, das ist los, hm!“, schrie Deidara in Rage, versuchte dabei, irgendwie an der Wächterin vorbei zu schummeln, doch diese ließ ihn nicht entkommen, ergriff stattdessen sein Handgelenk mit einer für ihr Alter erstaunlichen Kraft.

„Stimmt das, Chiyo-san?“

Die Angesprochene nickte nur, kam jedoch aus ihrer verteidigenden Haltung hervor und stellte sich direkt hinter ihre Vorgesetzte.

„Tja, ein ungünstiger Zufall, aber das macht nichts. Wir wissen von ihrer heldenhaften Tat, einen hundertfachen Mörder aus dem Weg geräumt zu haben, und haben beschlossen, sie nicht zu bestrafen. Dass dieser Mann ihr Enkel war, verstärkt zudem

die mildernden Umstände, da sie wirklich darunter gelitten hat. Nicht wahr, Chiyo-san?"

„Das ist wahr, Datsueba-sama“, gab die andere mit belegter Stimme zurück, richtete dabei jedoch ihre hinterhältig funkelnden Augen direkt auf Deidara, welcher die Lüge hinter ihren Worten in diesen sofort erkannte. Diese miese Heuchlerin!

„Du willst mich wohl verarschen?! Diese verlogene Schlange ist gestorben und nun Mitglied der Gerichtsgruppe, hm?! Die ist doch mindestens genauso link wie jeder hier vorbeigekommene Sünder!“, empörte sich Deidara vehement, konnte einfach nicht verstehen, wie korrupt dieser Haufen von Jenseits-Futzies doch in Wahrheit war. Ein Glück, dass Sasori schon vor seiner Großmutter hier eingetroffen war, sonst hätte es bestimmt einen heftigen Eklat gegeben, der für seinen Partner garantiert schwerwiegende Konsequenzen gehabt hätte...

Anscheinend hatte Chiyo in diesem Moment denselben Gedanken, denn sie schien sich gerechterweise deutlich unwohl in ihrer Haut zu fühlen, konnte sie sich doch bestimmt noch gut an den harten Kampf mit ihrem Enkel erinnern, den sie eh nur mit Hilfe der rosahaarigen Göre hatte gewinnen können.

„Korruptes Pack, hm“, murmelte er deswegen nur noch, wollte sich und Sasori nicht noch tiefer in die Scheiße reiten, indem er das „Gesetz“ gegen sie beide aufhetzte, auch wenn er seine Wut nur schwer im Zaum halten konnte.

„So eine Unverschämtheit verbitte ich mir“, erwiderte die oberste Wächterin streng, deutete dabei mit einer Hand auf ihre Untergebene. „Chiyo-san ist eine wirklich hervorragende Mitarbeiterin und wird nach meinem Rücktritt diesen Posten hier übernehmen. Sie ist perfekt für diese Rolle.“

„Sicher doch, hm.“ Der Blonde musste sich einfach mit seinem Sarkasmus Luft machen, sonst würde er wegen dieser Ungerechtigkeit noch vollkommen seine Ruhe und somit vielleicht seine Chance verlieren, seinen ebenfalls verstorbenen Partner wiederzusehen.

Ein einzelner, unangenehmer Gedanke drängte sich dabei in seinen Kopf, ließ ihn Magenschmerzen bekommen: Würde sein Partner, wäre er in der gleichen Situation wie er jetzt, sich ebenso für ihn einsetzen, ihn verteidigen und seinen Tod rächen wollen? Warum stellte er sich überhaupt diese Frage, die Antwort lag doch eh schon auf der Hand...

Sasori war ein Egoist, nur auf seinen eigenen Vor- und am besten noch auf Deidas Nachteil aus, also warum sollte diesen so etwas wie der Tod seines Partners, dessen Verspottung oder Wohlergehen interessieren? Nein, so wie er den Rothaarigen kannte, würde er sich wahrscheinlich eher noch heimlich über ihn lustig machen oder diese ganze Szenerie schlichtweg ignorieren.

In was für ein Arschloch hatte er sich da eigentlich verknallt? Naja, zumindest in ein Arschloch, das nicht so heuchlerisch war wie dessen Großmutter; denn immerhin hatte er Deidara immer ehrlich gezeigt, was er von ihm und seiner Kunst hielt, nämlich *nichts*. Ach, auch egal! Wenn er den anderen wiedersehen würde, würde er ihn schon durch seinen Triumph bezüglich des jungen Uchiha überzeugen, das war schließlich sein neues „Lebensziel“, oder nicht? Genau, also immer schön positiv denken, auch wenn es bei Sasoris Sturheit nicht gerade leicht werden würde...

Datsueba musterte den blonden Akatsuki eindringlich, wusste anscheinend nicht recht, wie sie mit dessen Frechheit umzugehen hatte. Eigentlich konnte sie mit ihm ja machen, was sie wollte, denn immerhin war sie hier am Fluss die höchste Instanz, der keiner widersprechen durfte. Und für ihre Untergebene musste sie schließlich auch ein Vorbild sein, also sollte der unverschämte Blondhaarige endlich mal den Test

vollziehen, damit sie ihre Würde bewahren konnte!

„So, wir lassen jetzt mal den Sarkasmus sein, mein Lieber, und stattdessen schön unsere Hüllen fallen“, wandte sie sich mit zuckersüßer Stimme an den jungen Sünder.

„Was?! Du spinnst wohl! Höchstens die Hose und die Stulpen, aber mehr nicht, hässliche Kröte, hm!“ Okay, das war erneut eine Beleidigung gewesen, aber so eine Unverschämtheit und dazu noch diesen niedlichen Ton konnte er nicht einfach so stehen lassen. Für so alte Schabracken machte er hundertprozentig keine Peep-Show! „Keine Widerrede! Wir schauen dir auch nichts weg; schließlich sind wir doch alle Frauen“, grinste Datsueba hämisch.

„Ich bin ein Mann, nur damit du es weißt, Weib, hm!“, knirschte Deidara erbost mit den Zähnen. Diese ganze Situation war wirklich eine starke Zerreißprobe für seine ohnehin schon strapazierten Nerven...

„Wissen wir doch, also mach schon, wir haben nicht den ganzen Tag vor, auf dich zu warten.“

„Tse, Schizo-Weib“, zischte der Blonde zwischen zusammengepressten Lippen, folgte aber trotzdem ihrer Aufforderung, wenn auch widerwillig. Was er nicht alles tat, um möglichst schnell seinen verknöcherten Partner wiederzusehen...

Doch bevor der junge Akatsuki nach seinen klatschnassen Schuhen, Stulpen und seiner Hose auch seine Boxershorts entfernen und der Wächterin in die Hand drücken wollte, hielt er inne, schaute die Alte misstrauisch an.

„Bekomme ich denn danach auch wieder etwas zum Anziehen, hm?“

„Aber natürlich! Wir können doch nicht riskieren, dass die anderen, armen Toten wegen dir an Augenkrebs leiden müssen“, wurde ihm daraufhin versichert, was jedoch Deidas Laune aufgrund des schelmischen Lächelns Datsuebas nicht gerade hob. Die plante doch was Fieses, ganz bestimmt...

Mit einem letzten, flüchtigen Blick in Richtung der beiden Frauen entledigte sich Deidara auch seines letzten bisschen Stoffs, sodass er nun splitterfasernackt vor ihnen stand, was diese natürlich sogleich ausnutzten.

„Schöner Körper, muss ich schon sagen“, grinste die Wächterin und Chiyo an ihrer Seite machte den Anschein, als würde sie dem nicht widersprechen wollen. Und da sollte noch mal jemand sagen, nur Männer wären Voyeure... „Und diese vielen Münder haben bestimmt auch einen *sehr* praktischen Nebeneffekt, was?“

„Das geht dich nichts an, Oma“, grummelte Deidara, seine Wut unterdrückend, und streckte fordernd die Hand aus. „Und jetzt die Kleidung, hm!“

„Du lernst es wohl nie, dich in Geduld zu üben“, tadelte Datsueba, wackelte anklagend mit dem Finger. „Zuerst hänge ich mal deine Kleidung an dem Baum auf, dann bekommst du was Neues zum Anziehen.“

„Das will ich auch hoffen, hm.“ Unzufrieden mit der Gesamtsituation und besonders mit der Kälte, die durch das auf seiner Haut trocknende Wasser langsam in seinen Körper kroch, beobachtete der blonde Künstler, wie die Alte seine Wäsche an die untersten Äste hängte, welche sich auch sogleich bis zum Boden durchbogen, sodass jene in ihrer eigenen Pfütze lag. Vielleicht hießen die „drei Furten“ ja auch deshalb so, weil sie jede schlimme Sünde dreifach schwerer machten. Und von denen hatte er wohl leider ein wenig zu viele...

„Oha, du scheinst ja in deinem Leben ein echt schlimmer Finger gewesen zu sein! Allein die Kleidung von Verbrechern höchster Stufe, Mördern und *gleichzeitig* Schwulen berührt bei diesem Test den Boden! Ich kann gar nicht fassen, dass du bei deinem fraulichen Aussehen zu so schlimmen Taten fähig bist“, erklärte die Grauhaarige entrüstet, während die andere alte Hexe wie immer einfach nur

beipflichtend nickte. Das war ja wohl die Höhe!

„Schwul zu sein ist kein Verbrechen, hm!“, knurrte der Blonde zornig und knackte dabei unheilverkündend mit den Knöcheln. Wenn er schon selbst Probleme damit hatte, seine Gefühle für Sasori anzuerkennen, dann brauchte er nicht auch noch ein intolerantes, zickiges Weib, das ihn damit aufzog. Aber wo er gerade an Sasori dachte, kam ihm doch noch eine nicht ganz uninteressante Idee...

„Sag mal, Datsueba, der rothaarige Junge, der dich so genervt hat... Wie tief hingen denn seine Klamotten über dem Boden, hm?“ Ein bisschen den schleimigen Ton anzuschlagen, wäre bestimmt nicht verkehrt, wenn er eine so wichtige Information haben wollte, die ihm darüber Auskunft geben könnte, ob Sasori vielleicht doch insgeheim auf Männer stand und er somit zumindest minimale Chancen bei ihm hatte...

„Warum? Interessiert dich das?“, fragte die Angesprochene skeptisch, machte nicht unbedingt den Eindruck, als wollte sie diese Information freiwillig herausrücken.

„Kennst du den Kerl etwa?“

Mist, jetzt wollte die auch noch Fakten aus erster Hand... Und wenn sie auch noch herausfinden sollte, dass der ungeduldige Rotschopf und Chiyos Enkel ein und dieselbe Person waren, dann würde das mit Sicherheit seinen und Sasoris ohnehin schon schlechten Ruf bei ihr nicht gerade aufpolieren. „Doppelt genervt hält länger“ oder wie sagte man so schön? Er konnte nur hoffen, dass Chiyo die Parallele nicht bemerkte, sonst wären sie geliefert. Er brauchte eine Ausrede, ganz einfach und vor allem schnell.

„Nein, nein, wie kommst du darauf, hm?“ Hoffentlich vergab Sasori ihm, dass er ihn jetzt verleugnete, aber es musste halt sein. „Es war reine Neugier, weil du doch vorhin so schlecht über ihn geredet hast...“ Okay, das war eine billige Lüge, aber was Besseres war ihm auf die Schnelle nicht eingefallen.

„Mmh, wenn du keinen richtigen Grund hast, dann sage ich dir auch nichts“, meinte sie bestimmt, beobachtete aus den Augenwinkeln, wie Deidara enttäuscht und zugleich zornig zusammenzuckte. Da hatte sie wohl genau ins Schwarze getroffen mit ihrer Vermutung. „Ist er dein Lover gewesen?“

Entsetzt und mit einem leichten Rotschimmer im Gesicht starrte der Blonde sein Gegenüber an, fing sich jedoch sofort wieder. Wie kam die alte Schachtel auf solche Annahmen? Und jetzt hatte er sich auch noch durch seine Röte verraten... Verdammte Scheiße aber auch. Da konnte er die Information wohl vergessen, denn sich weiterhin die Blöße geben, indem er ihr Recht gegeben hätte, obwohl dies ja gar nicht stimmte, wollte er auf keinen Fall.

„Ich sagte doch, ich kenne ihn nicht, hm“, beharrte der blonde Künstler deswegen und suchte sich schnell ein Abwechslungsmanöver. „Aber wenn du mir diese kleine Information nicht geben willst, ist es auch egal. Gib mir nur einfach neue Kleidung, dann bin ich weg, hm.“

„Immer mit der Ruhe, junger Mann.“ Der mahnende Unterton erreichte durch die Belustigung in ihrer Stimme ganz und gar nicht die vielleicht erwünschte Wirkung, brachte Deidara lediglich dazu auf zu schnauben. „Chiyo-san, geh und hol ihm sein neues Gewand, das für die übelsten Sünder, aber in der für ihn *passenden* Ausführung“, ordnete sie die andere Frau an, welche sich auch sogleich in Bewegung setzte und hinter dem Baum verschwand.

Deidara beäugte misstrauisch die Stelle, wo sie verschwunden war, bis sie auch im nächsten Augenblick schon wieder hinter dem Stamm hervorkam, in der Hand eine zusammengefaltete Kombination aus Hemd, Hose und Unterwäsche. An sich ja gar

nicht so schlecht, wenn da nicht diese winzig kleine Tatsache wäre, die den Blondem doch irgendwie störte.

„Tickt ihr noch ganz richtig?! Das zieh ich unter keinen Umständen an! Lieber sterbe ich, hm!“, machte er seinen Standpunkt deutlich, doch die beiden Frauen grinnten ihn nur unverschämt an.

„Du bist schon tot, mein Lieber“, rieb ihm Datsueba seine unsinnige Aussage auch noch unter die Nase.

„Das ist mir ganz egal! Ich will was anderes zum Anziehen, sofort!“, forderte der Blonde, deutete dabei angewidert auf den Stoff in Chiyo's Händen. „Das ist ROSA, hm!“

„Wir wissen, dass es rosa ist. Deshalb sollst du es ja auch anziehen.“

„Nie-im-Leben“, presste Deidara zornig zwischen den Zähnen hervor, wollte der alten Frau das Bündel schon entreißen, um es dann vernichten zu können, doch diese reagierte schneller und brachte die Wäsche hinter ihrem Rücken in Sicherheit.

„Du ziehst das jetzt an, oder du bekommst gar keine Kleidung“, drohte Datsueba in ruhiger Stimmlage, aber immer noch mit diesem heimtückischen Lächeln im Gesicht, das Deidara keineswegs beruhigte. „Außerdem tragen in der Hölle, wo du ja bei deinen Sünden sowieso hinmusst, alle diese Farbe“, fügte sie noch beiläufig hinzu, was Deidara aufhorchen ließ.

„Auch die Männer, hm?“, fragte er skeptisch, bedachte die rosa Wäsche immer noch mit abschätzenden Blicken.

„Besonders die Männer“, grinnte Datsueba. „Als kleine Extrastrafe, du verstehst?“

Der blonde Künstler traute der alten Schachtel immer noch nicht über den Weg, aber sie hatte in einem Punkt Recht: Wenn er diese Kleidung nicht nahm, hätte er gar nichts... In seine alten Klamotten würde er aufgrund der Nässe und des Gewichts auch nicht hineinkommen. Dass er aber auch immer so ein verfluchtes Pech hatte...

„Na gut, her damit, hm“, grummelte der Blondhaarige, riss Chiyo verlegen das Bündel aus den Händen und begann sich anzuziehen. Welche Blamage! Er konnte beinahe spüren, wie ihn die beiden alten Frauen hinter seinem Rücken auslachten. Langsam hasste er den Tod wirklich mehr als sein beschissenes Leben...

„So, kann ich jetzt gehen?“, fragte er schließlich genervt, nachdem er sich vollkommen bekleidet hatte und nun in rosa Stoff gehüllt vor ihnen stand.

„Alles, was du willst, mein Lieber“, kicherte Datsueba, hielt sich dabei gespielt vornehm die Hand vor den Mund, und auch Chiyo schien ihre Arbeit an den drei Furten immer mehr Spaß zu machen... Sadisten-Schweine, allesamt!

Als Deidara sich zum Gehen umwandte, bemerkte er, dass er eigentlich gar nicht wusste, wohin er überhaupt gehen sollte.

„Hört auf zu kichern und sagt mir lieber, wie ich hier wegkomme, hm“, meinte er daraufhin bestimmt, sah noch, während er sich wieder zu ihnen drehte, wie Datsueba die andere mit ihrem Finger auf irgendwas an seinem Hintern aufmerksam machte. Genervt griff er sich an seinen Allerwertesten, bekam etwas Plüschiges zu fassen und riss es ab. Zum Glück hatte diese Aktion kein Loch hinterlassen, aber das Ding in seiner Hand war schon Grund genug sich aufzuregen.

„Sehr witzig, haha. Puschel-Schwänze sind schon seit Jahren nicht mehr in Mode, nur damit ihr es wisst, hm. Also?“

„Ist ja gut, du Nervensäge. War doch nur ein kleiner Scherz... Du verstehst echt keinen Spaß. Aber damit du zufrieden bist: Lauf einfach immer weiter geradeaus, dann kommst du zu einer Treppe, die dich rauf bis zum Gerichtsgebäude und von da an weiter bis zum tatsächlichen Jenseits bringt. Alles Weitere klärt sich da.“

„Gut, dann auf Nimmer-Wiedersehen, hm.“ Genervt drehte sich Deidara um, um sich auf den Weg zu der beschriebenen Treppe zu machen, und nahm nur noch flüchtig war, wie die Wächterin ihm mit einem Lächeln auf den Lippen hinterher winkte und Chiyo ihm teils sehnsüchtig, teils verachtend nachblickte. Er war wirklich ausgesprochen froh, die beiden hinter sich zurücklassen zu können. Wie gesagt, er zog borstige – und anscheinend auch in der Persönlichkeit gespaltene – Zeitgenossen wohl tatsächlich an wie Motten das Licht...

Jaah, tut mir leid, dass Sasori immer noch nicht vorgekommen ist, aber Datsueba hat mir einfach zu viel Spaß gemacht, sodass er nicht mehr reingepasst hat (hab jetzt insgesamt schon über 11.000 Wörter >__>). Und Chiyo, die olle Hexe, musste auch mal wieder leiden... Ich hasse sie einfach, weshalb Dei sie erst mal fertig gemacht hat. xD

Gewidmet ist dieser Teil Hime_Naraya_Uchiha, meine liebe Beta seit dem Beginn meiner FF-Zeit sowie eine wunderbare Labor-Freundin. ^^ Hab dich lieb, imouto! Und auf weitere, gute Zusammenarbeit! xD

So, zum Schluss hoffe ich noch, dass es euch gefallen hat und ihr ein Kommi hinterlasst (meine Nahrung ^^). Und danke auch für die für den letzten Teil! Ich freu mich immer wie blöde. xD

LG Kurosaki-san